

27. Mai 2021

Auswirkungen von COVID-19 auf die Berufsbildung in Costa Rica

GOVET untersucht seit April 2020 in ausgewählten Ländern die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Berufsbildung und den Arbeitsmarkt sowie die ergriffenen Maßnahmen zur Stabilisierung der Systeme. Weitere Informationen unter www.govet.international.

A1. In welchem Corona-Pandemiestadium befindet sich das Land?

Insgesamt (Stand 27.05.2021) gab es unter den rund fünf Millionen Einwohnern Costa Ricas bisher 309.000 bestätigte COVID-19 Infektionsfälle und 3.908 Todesfälle. Als aktiv gelten 32.599 Fälle, täglich stecken sich etwa 300 Personen neu mit dem Virus an. Nach relativ hohen Zahlen von Dezember bis Mitte Januar und einer Entspannung im Februar und März, steigen die Zahlen seit April und befinden sich auf hohem Niveau. Daher wurden Mitte Mai die Beschränkungen wieder verschärft und die Schulen bis Mitte Juli geschlossen. Anders als zuvor gibt es keinen Distanzunterricht, sondern das Schuljahr wird verlängert.

Nachts gilt ein Fahrverbot, auch tagsüber dürfen PKWs nur eingeschränkt fahren, wodurch die individuellen Kontakte reduziert werden sollen. Zuletzt war das Gesundheitswesen an seiner Belastungsgrenze.

Mit Stand 24.05.2021 wurden 11,7 % der Bevölkerung vollständig und 17,2 % einfach geimpft. Damit liegt Costa Rica im regionalen Vergleich im oberen Mittelfeld. Bessere Impfquoten haben nur Chile (41,7 % der Bevölkerung vollständig geimpft) und Uruguay (28,6 %).

B1. Welche sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen hat die Pandemie?

In der costa-ricanischen Wirtschaft war vor dem Ausbruch von COVID-19 ein leichter Aufschwung zu verzeichnen. Nun hat sich ein deutlicher Abschwung entwickelt, bei dem vor allem der Tourismussektor, eine Schlüsselindustrie des Landes, in erheblicher Weise betroffen ist. Im Jahr 2020 hat sich das BIP schätzungsweise um 4,6 % reduziert. Zur Finanzierung der Neuverschuldung erhält die Regierung Unterstützung vom International Monetary Fund und verpflichtet sich die Staatsverschuldung von aktuell 68 % des BIP bis 2035 auf 50 % zu senken. Die Konsolidierung des Staatshaushaltes betrifft auch die Ausgaben im Bereich der Bildung und Gehälter im öffentlichen Dienst. Für 2021 und 2022 wird mit einer deutlichen Erholung des BIP und einer Wachstumsrate von 2,6 % und 3,3 % gerechnet.

GEFÖRDERT VOM

94 % der Firmen verzeichneten auf Grund der Pandemie Einnahmeverluste. Die Arbeitslosenquote liegt momentan bei etwa 18 %, fast doppelt so hoch wie im Vorjahreszeitraum.

C1. Welche Maßnahmen ergreift die Regierung?

Die costa-ricanische Regierung hat im Vergleich zu anderen Ländern Lateinamerikas frühzeitig einschneidende Maßnahmen zum Schutz vor dem Coronavirus erlassen, wie z. B. Kontakt- und Ausgangssperren sowie Nachtfahrverbote für den Individualverkehr. Diese Beschränkungen und Einschränkungen des öffentlichen Lebens wurden nun nach einer Lockerung wieder verschärft. Man geht hierbei nach Regionen vor. Im September 2020 wurde ein Risikoindex aufgesetzt, der die Risiken der Regionen individuell bewertet und bei steigenden Infektionszahlen automatisch schärfere Restriktionen (z. B. Schließung von Parks und Sportstätten) einführt. Geschäfte und Restaurants sind unter Einhaltung von Hygienemaßnahmen nach wie vor geöffnet.

Das Instituto Nacional de Aprendizaje (INA) hat in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsministerium verschiedene Handreichungen für den Tourismussektor auf seiner Website veröffentlicht. So sollen Unternehmen der Branche bei der Reaktivierung ihrer Aktivitäten unter Berücksichtigung der Hygieneprotokolle unterstützt werden. Maßnahmen zur Unterstützung von Unternehmen aus dem März/ April 2020 sind weiter aktiv, z. B. Überbrückungskredite.

D1. Wie ist Berufsbildung im Land organisiert (schulisch/betrieblich/dual/mix etc.)

Das Berufsausbildungssystem Costa Ricas ist weitgehend schulisch geprägt, kennt jedoch auch Formen betrieblicher Ausbildung. Diese sind allerdings nicht mit dem deutschen dualen System vergleichbar. Insgesamt fehlt es an einer breiten Verankerung. Einzelne Unternehmen arbeiten bereits mit dem nationalen Berufsbildungsinstitut INA (Instituto Nacional de Aprendizaje) bzw. Technischen Berufsschulen (Colegios Técnicos) zusammen und bieten betriebliche Ausbildung an. Es gibt jedoch wenige Regelungen bezüglich Ausbildungsstandards und Standards für Berufsbildungspersonal. Darüber hinaus scheint die organisierte Verzahnung zwischen den Lernorten Schule und Betrieb unzureichend.

Die Entwicklung des dualen Berufsbildungssystems wird als Ansatz gesehen, die Jugendarbeitslosigkeit sowie die Zahl der Jugendlichen ohne Ausbildung zu reduzieren und gleichzeitig dem bestehenden Fachkräftemangel zu begegnen. Das im August 2019 verabschiedete Berufsbildungsgesetz zeigt deutlich die Reformbereitschaft der costa-ricanischen Regierung; die Umsetzung liefert einen viel versprechenden Ansatzpunkt für eine Kooperation mit Deutschland. Mit dem nationalen Berufsbildungsinstitut INA (Instituto Nacional de Aprendizaje) und den Technischen Berufsschulen (Colegios Técnicos) bestehen institutionelle Rahmenbedingungen, auf denen Costa Rica den weiteren Ausbau seines Berufsbildungssystems stützen kann. Die ersten Kurse im Rahmen eines dualen Ausbildungsprogramms sind für den Winter 2021/2022 vorgesehen.

E1. Welche Auswirkungen hat die Corona-Pandemie auf die Berufsbildung im Land?

Das Bildungsministerium hat die Monate nach der Pandemie für eine Überführung des Präsenzunterrichts in digitale Formate genutzt und schnell reagiert. Die Berufsschulen waren von Anfang März 2020 bis Ende 2021 geschlossen. Nach den Sommerferien öffneten die Schulen im

Februar 2021 wieder regulär, mussten Anfang Mai nach hohen Infektionszahlen aber wieder schließen. Bis Mitte Juli sind alle Schulen und Universitäten nun geschlossen, es gibt keinen Distanzunterricht. Man hat sich zu diesem Weg entschlossen, da festgestellt wurde, dass etwa 400.000 Kinder mit digitalen Lernformaten auf Grund von technischen Schwierigkeiten nicht kontinuierlich erreicht werden können. Daher wurde das laufende Schuljahr unterbrochen. Die versäumte Zeit wird zum Ende des Schuljahrs angehängt, wodurch die Sommerferien um den Jahreswechsel stark verkürzt werden.

F1. Welche Auswirkungen sehen unsere Partner im Land?

Die Regierung hat schnell auf die ersten COVID-19-Fälle im Land reagiert: Mit Beginn der Pandemie wurden Schulen im ganzen Land sowie - mit wenigen Ausnahmen - öffentliche Einrichtungen geschlossen. Als nun die Zahlen kürzlich wieder stiegen, wurde wieder zügig reagiert. Die größte Herausforderung für das Bildungssystem war die Umstellung auf Distanzunterricht, was zunächst verhältnismäßig gut gelungen ist. Die neue Entscheidung, den Unterricht auszusetzen anstatt in Distanzunterricht zu gehen, zeigt jedoch, dass es im Distanzformat rückblickend erhebliche Herausforderungen gab.

Das Bildungsministerium arbeitet weiter aus dem Home-Office. Es hat sich in der Arbeitswelt eine neue Normalität mit der Durchführung von Online-Meetings entwickelt. Die Wirtschaft leidet nach wie vor. Im Tourismus wird mit einer Erholung erst im Jahr 2022 oder 2023 gerechnet. Die Regierung hat mit Liquiditätsengpässen zu kämpfen und musste Unterstützung beim IMF anfragen. Der Gesundheitssektor, insbesondere die Produktion von medizinischen Geräten ist stark gewachsen und hat sich sehr positiv entwickelt.

Die AHK Costa Rica arbeitet aus dem Home-Office und ist zwar am Runden Tisch für Berufsbildungszusammenarbeit der Deutschen Botschaft vertreten, allerdings derzeit operativ nicht in der dualen Berufsbildung aktiv.

G1. Mit welchen Angeboten/Formaten könnte man die Partner unterstützen?

Alle laufenden Aktivitäten in der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit mit Deutschland wurden über virtuelle Kommunikationskanäle fortgeführt. Virtuelle Austauschformate wie der COVID-19 Workshop, der Anfang März gemeinsam mit dem MEP durchgeführt wurde, sind auf großes Interesse gestoßen (s. auch <https://www.govet.international/de/136844.php>). Das Interesse an einer engen Zusammenarbeit mit deutschen Partnern ist nach wie vor sehr hoch. Ein besonderes Augenmerk liegt momentan auf der Einführung der ersten dualen Ausbildungsprogrammen. Hierbei kann die Expertise deutscher Akteure, z. B. aus der Bildungswirtschaft, zum Tragen kommen.